

EOI DEUTSCH B2 – Leseverstehen - Modellsatz

AUFGABE 1

Lesen Sie zuerst den Artikel „Wie Musik auf unsere Stimmung wirkt“ und kreuzen Sie dann die richtige Antwort a, b oder c wie im Beispiel an.

Wie Musik auf unsere Stimmung wirkt

Laute, fetzige Rockmusik zum Aufstehen, ruhige Klassik zum Einschlafen - über das Gehirn beeinflusst Musik die Stimmung.

Allerdings wirken bestimmte Musikrichtungen bei jedem Menschen etwas anders. „Was den Einzelnen fröhlich stimmt oder entspannt, ist eine Frage des Geschmacks“, sagt Prof. Michael Oehler, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Musikpsychologie. Immerhin - manches lässt sich verallgemeinern: „Die meisten schlafen bei großen Lautstärkechwankungen eher schlecht ein“, sagt Oehler. Und es gibt Geräusche, die nahezu jeder unerträglich findet: zum Beispiel wenn jemand mit Fingernägeln über eine Tafel kratzt. Dass Musik die Stimmung beeinflussen kann, liegt Oehler zufolge auch daran, dass die meisten Menschen mit Musik sozialisiert werden. „Wir sind damit umgeben, und dabei ist es nicht mal entscheidend, ob unsere Eltern gern Musik gehört haben.“

Welche Musik man als Kind viel gehört hat, prägt übrigens auch den eigenen späteren Musikgeschmack. „In den ersten beiden Lebensjahrzehnten werden unsere musikalischen Vorlieben von Eltern und Gleichaltrigen im Zusammenspiel mit den Medien beeinflusst“, erklärt der Musikpsychologe. „Ab Anfang 20 ändert sich der Musikgeschmack nicht mehr so stark und bleibt relativ konstant.“

Warum berührt Musik immer unsere Gefühle?

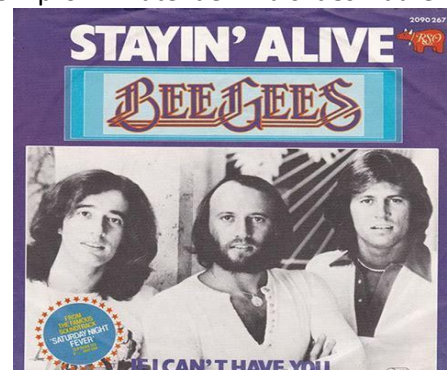
Musik wird abgespeichert wie Gerüche, und zwar im limbischen System. So wie bestimmte Düfte sofort an eine Person oder Situation erinnern, tut es auch ein Musikstück. Deshalb ruft Musik, die wir kennen, immer Gefühle hervor. Dabei hat jeder seine eigenen Erinnerungen. Es gibt keine gesicherte Auswahl, die bei allen dasselbe bewirkt.

Was bewirkt Musik im Körper?

Musik hat Einfluss auf Herzschlag, Blutdruck und Atemfrequenz. Normale Körperfunktionen des Menschen laufen bei 72 Herzschlägen pro Minute ab. Musik mit mehr als 72 Beats pro Minute (bpm) aktiviert das Körpersystem, bessert die Stimmung und steigert die Leistungsfähigkeit. Langsame Musik mit weniger als 72 bpm, vor allem Klassik, hat eine beruhigende Wirkung. Stresshormone werden abgebaut, die Muskulatur entkrampft sich und der Blutdruck wird gesenkt. Sinkt der Stresspegel, hat das außerdem eine stärkende Wirkung auf das Immunsystem.

Der Beat eines Songs kann uns in verschiedenen Lebenslagen helfen und beeinflussen. Nicht zufällig begegnen uns im Wald Läufer mit Kopfhörern, aus denen ihre persönliche Jogging-Playlist sie beschallt. Verschiedene Studien belegen, dass ein Beat von ca. 120 Schlägen pro Minute den Puls des Läufers widerspiegelt und ihm so einen ausgeglichenen Lauf ermöglicht.

Klingt komisch, ist aber so: Manchmal kann ein Beat tatsächlich Leben retten. Eine Kampagne der American Heart Association machte kürzlich darauf aufmerksam, dass der Song *Stayin' Alive* der Bee Gees mit 103 bpm die passende Schlagfrequenz für die Herzdruckmassage bietet. Wer also in die Situation kommt, eine Person zu reanimieren, kann mit diesem Lied im Ohr den richtigen Rhythmus bei der Wiederbelebung finden und einen klaren Kopf bewahren.



Musik-Anhedonie

Was aber, wenn für einen Menschen Musik überhaupt kein Gefühl provoziert? Nichts. Null. Wenn Musik - egal welcher Stilrichtung - schlicht und einfach ein Geräusch ist? Wenn das Röhren eines Staubsaugers und Beethovens Fünfte auf derselben Stufe stehen? Forscher haben dafür einen Begriff gefunden: musikalische Anhedonie.

Eine steigende Herzfrequenz und eine erhöhte Leitfähigkeit der Haut sind Parameter für eine körperliche Reaktion auf äußere Einflüsse wie beispielsweise Musik - zwischen drei und fünf Prozent der Menschen weisen diese Parameter nicht auf, wenn ihnen Musik vorgespielt wird.

Aus www.fnp.de

0. Wie Musik auf unsere Stimmung wirkt

- a. hängt von der Lautstärke ab.
- b. ist beim Aufstehen und Einschlafen wichtig.
- c. ist individuell verschieden.

1. In den ersten 20 Lebensjahren ...

- a. ist es wichtig, dass unsere Eltern gern Musik hören.
- b. soll man so viel Musik wie möglich hören.
- c. wird der Musikgeschmack durch das Umfeld bestimmt.

2. Musik berührt unsere Gefühle, weil ...

- a. die meisten Musikstücke bekannt sind.
- b. sie bei jedem Einzelnen bestimmte Erinnerungen wachruft.
- c. sie uns an Düfte erinnert.

3. Musik ...

- a. ist das beste Mittel, um den Blutdruck zu regulieren.
- b. ist nur gesund, wenn sie mit dem Herzschlag übereinstimmt.
- c. kann auf den Körper sowohl stimulierend als auch beruhigend wirken.

4. Der Rhythmus eines Liedes ...

- a. ist vor allem im Sport von Bedeutung
- b. kann in unterschiedlichen Situationen hilfreich sein.
- c. kann unseren Puls nicht beeinflussen.

5. Laut der American Heart Association ...

- a. hilft der Rhythmus des Songs „Stayin´ Alive“ bei Wiederbelebungsmaßnahmen.
- b. ist der Bee Gees´ Song bei Herzmassagen eher eine Belästigung.
- c. kann man bei 103 bpm nicht mehr klar denken.

6. Menschen mit musikalischer Anhedonie ...

- a. empfinden keine Emotionen beim Musikhören.
- b. erfreuen sich an Musik, können es aber nicht zeigen.
- c. reagieren nur auf bestimmte Musikrichtungen.



AUFGABE 2

Lesen Sie die Fragen aus dem Interview mit Buchautor Heinz Strunk.
Suchen Sie dann zu jeder Frage die passende Antwort wie im Beispiel (0). Zwei Fragen bleiben übrig.

**„Ich nehme das Keyboard mit ins Bett“
Heinz Strunk im Interview**



0. Herr Strunk, wie sieht für Sie ein glücklicher Tag aus?
1. Wie ist es im Alltag, haben Sie eine feste Tagesstruktur?
2. Kommt es denn mal vor, dass Sie sich gar nicht motivieren können?
3. Suchen Sie gerade nach neuen Themen?
4. Was bedeutet für Sie Ihr Buch „Der goldene Handschuh“?
5. Haben Sie jetzt das Gefühl, da angekommen zu sein, wo Sie hin wollten, oder bedeutet der Erfolg auch Druck?
6. Wie sind Sie zum Schreiben gekommen?
7. Jetzt sind Sie aber ein sehr bekannter Autor. Werden Sie auf der Straße erkannt?
8. Haben Sie denn keine Angst, dass es mal zu viel werden könnte?

Aus www.noz.de

	<p>An einem Tag wie heute, an dem ich außer dem Interview mit Ihnen keine weiteren Termine habe, starte ich mit einem Tee in den Tag. Mein Arbeitstag ist immer open end. Ich habe weder Hobbys noch Familie. (...). Ich lege mal eine Pause ein, in der ich fernschaue oder ein bisschen Sport treibe. Tatsächlich gehe ich meist sehr früh ins Bett, gegen 21 Uhr. Manchmal nehme ich dann noch das Keyboard mit und arbeite damit.</p>
	<p>Eigentlich nicht. Es gibt den schönen Satz von Philip Roth „Amateure warten auf Inspiration. Profis setzen sich hin und arbeiten“ und so begreife ich mein Berufsleben auch. Inspiration halte ich für ganz dünnes Eis. Duftkerzen aufstellen, Kräutertees und so halte ich für Schwachsinn. Ich sehe das so: Man muss sich hinsetzen, konzentrieren und dann kommt etwas und wenn nichts kommt, dann hat man den Beruf verfehlt.</p>
	<p>Dieses Buch ist für mich ganz wichtig, weil es eben zehn oder zwölf Jahre nach „Fleisch ist mein Gemüse“ bewiesen hat, dass ich kein „One-hit-wonder“ bin und mich weiterentwickelt habe. Ich habe es geschafft, mit einem abseitigen Thema nochmal so einen Erfolg zu landen und viel Anerkennung für das Buch bekommen. Das war für mich schon essenziell wichtig.</p>
	<p>Ich bin ja nicht Günther Jauch ... Meine Popularität, so wie sie derzeit ist, ist absolut so, wie ich mir das wünsche: total im Rahmen. Die ganzen Idioten kennen mich nämlich nicht. Wie sollen sie mich kennen, wenn sie mit den schönen Sachen, die ich mache, nicht in Berührung kommen? Die Leute, auf die ich Wert lege, erkennen mich. So kann man das etwas arrogant und eingebildet formulieren.</p>
	<p>Ich habe zum ersten Mal in meinem Leben einen Band mit Erzählungen geschrieben, der nächstes Jahr erscheint. Die nächsten beiden Romane stehen bereits fest.(...) Somit habe ich Planungssicherheit für die nächsten drei oder vier Jahre. Aber ich freue mich natürlich immer, wenn mir ein Thema über den Weg läuft. Ein Thema wie zum Beispiel „Das Parfüm“. Das ist eine tolle Geschichte, ein Geniestreich. Das widerfährt aber den meisten Autoren gar nicht und wenn, dann nur einmal im Leben.</p>
	<p>Ich hatte nichts zu tun, kein Geld, keine Perspektive und auch nicht die Hoffnung, dass sich das ändert. Meine damalige Freundin hat mich auf die Idee gebracht, etwas zu schreiben. Nach kurzem Überlegen habe ich mich dann dazu entschlossen, die Geschichte mit meiner Tanzband zu Papier zu bringen. Zum Einstieg in ein Autorenleben – was es inzwischen ja ist – ist es einfacher, etwas Biografisches in der Ich-Form zu erzählen, als sich eine Handlung auszudenken.</p>
0	<p><i>Idealerweise bei gutem Wetter eine Radtour zu unternehmen. (...). Aber das habe ich dieses Jahr bisher nur ein einziges Mal geschafft. Anderen Leuten fällt es schwer, zu arbeiten, mir fällt es schwer, locker zu lassen. Dabei kann ich es mir ja eigentlich erlauben, ich leide keine Not und könnte eigentlich mal länger gar nichts machen. Aber das geht irgendwie nicht. In diesem Sommer habe ich praktisch durchgearbeitet, das hatte ich anders geplant.</i></p>

AUFGABE 3

Lesen Sie zuerst den Text „*Bezahlt mein Lastenfahrrad!*“ und finden Sie für jede Lücke den passenden Satz (bzw. Satzteil) wie im Beispiel (0). Zwei davon bleiben übrig.

Bezahlt mein Lastenfahrrad!

München und Wien machen es vor: In beiden Städten bekommt Zuschüsse, wer sich ein Cargobike anschafft. (0) _____, das die Parkplatznot lindert, den Verkehr erleichtert und die Luft klärt, findet unsere Autorin. Warum nicht auch in Berlin?

Neulich nebenan in Kreuzberg: Eine Tischlerfirma hat ihren Lieferwagen quer über den Gehweg geparkt, (1) _____. Ich versuche, vorbeizukommen. Für Fußgänger ist kaum Platz, und wenn sie ein Fahrrad schieben, wird es richtig schwierig. Darauf angesprochen entschuldigt sich der Tischler mit einem freundlichen Schulterzucken: „Geht in Berlin nun mal nicht anders, bei der katastrophalen Parkplatzsituation.“



Das ginge sehr wohl, widerspreche ich. Und zwar mit einem Lastenfahrrad.

Der Tischler guckt mich verständnislos an. Privat fahre er zwar viel Fahrrad, sagt er, aber doch nicht beruflich. Und außerdem müsse er jetzt weiterarbeiten. Leider will er sich nicht anhören, was ich ihm über einen anderen Kreuzberger Tischler erzählen könnte, (2) _____ und damit ganze Schranktüren, 150 Kilo Werkzeug und bis zu 2,40 Meter lange Bretter transportiert – und das bis nach Zehlendorf.

Mancher Tischler transportiert schweres Werkzeug und lange Bretter auf zwei Rädern

Es gibt sie in Berlin: die Gewerbetreibenden, Lieferanten und Familien, die sich für ein Lastenrad statt für ein Auto entscheiden, mit oder ohne Elektro-Unterstützung, mit zwei oder mit drei Rädern. 250 Kilo und eine ganze Euro-Palette können etwa die Dreiräder der Transportfirma Velogista durch die Stadt kutschieren. Auf den schnellen Zweirädern sind viele Kuriere unterwegs. (3) _____, als unser Kind noch kein Jahr alt war – zum Einkaufen und als Baby-Transporter.

Zwar sind Cargobikes längst kein Nischenprodukt mehr, aber für die Mehrheit der Berliner ist der Gedanke, tatsächlich vom Auto aufs Lastenrad umzusteigen, immer noch abwegig bis exotisch. Dabei liegt die Idee doch so nahe und (4) _____: den Parkplatzmangel, die von Elterntaxis verstopften Zufahrtsstraßen vor Schulen und Kitas, nicht zuletzt die Luftverschmutzung.

Von selbst scheinen Menschen wie der Lieferwagen-Tischler aber nicht auf so etwas zu kommen. Deshalb müsste es einen Anreiz geben: Eine Förderung oder Prämie für den Umstieg aufs Cargobike. Denn ein Lastenrad zu kaufen, (5) _____. Eine Freundin überlegte lange, ein Lastenrad wie meins zu kaufen, entschied sich dann aber doch dagegen – es war ihr zu teuer.

Mehr als die Hälfte aller Transporte in deutschen Städten könnten per Rad erledigt werden

In München und Wien hat man erkannt, dass finanzielle Anreize wichtig sind, **(6)** _____. Der Wiener Gemeinderat hat gerade diese Woche beschlossen, Privatpersonen, Unternehmen und Vereinen bei der Anschaffung eines Transportrads die Hälfte des Kaufpreises zu erstatten – bis zu 800 Euro ohne Elektro-Antrieb, bis zu 1000 Euro mit. Auch wer sich in München ein Lasten-Pedelec, **(7)** _____, wird von der Stadt mit bis zu 1000 Euro bezuschusst – und bekommt sogar noch einen Bonus für den alten Pkw dazu. Außerdem kann man beim Münchener Projekt „Radlhauptstadt“ seit Dezember gratis Lastenräder ausleihen, wenn man die Alternative Cargobike erst einmal testen möchte.

Modifiziert aus www.tagesspiegel.de

Also ein Lastenrad mit Elektro-Antrieb kauft	
Der ausschließlich mit einem zweirädrigen Lastenrad unterwegs ist	
Ist eine ziemlich teure Angelegenheit	
<i>Klug investiertes Steuergeld</i>	0
Kommt das Lastenrad gar nicht infrage	
Mein Mann und ich haben uns ein Lastenrad angeschafft	
Sind Lastenräder eher für kleinere Händler geeignet	
Um Werkzeug und Holz auszuladen	
Wäre eine Lösung für gleich mehrere Berliner Probleme	
Wenn man Leute zum Umstieg bewegen will	

AUFGABE 4

Lesen Sie zuerst folgende Nachricht gut durch. Ergänzen Sie den Text mit den passenden Wörtern aus dem Kasten. Jedes Wort dürfen Sie nur einmal nehmen.

Schätze aus dem Eis

Archäologie in den eisigen Böden Sibiriens und den Gletschern der Alpen



Zehn Prozent der Landmasse unseres Planeten sind von Gletschern bedeckt. Die Eisgiganten prägen nicht nur die Landschaft und sind die größten Süßwasserspeicher der Erde - sie sind auch Tresore der Geschichte! Durch das rasante Abschmelzen der Gletscher während der **(0)** _____ Jahrzehnte gibt das Eis immer häufiger Relikte der Vergangenheit frei - und sogar bisher unbekannte Lebensformen. Die Gletscher der Alpen verlieren seit Jahrzehnten kontinuierlich an Größe. **(1)** _____ Jahren beobachten Glaziologen den stetigen Rückgang der Gletscher.

Was Klimaforscher alarmiert, bietet Archäologen und Historikern ungeahnte Möglichkeiten: Denn in den Eismassen des Alpenhauptkamms lagern Objekte aus der Vergangenheit, die ihnen helfen, Rätsel der Geschichte zu entschlüsseln. Der **(2)** _____ Fund ist der „Ötzi“ – jene legendäre Eis-Mumie, die im September 1991 von deutschen Wanderern entdeckt wurde. Untersuchungen ergaben, dass der Mann aus dem Eis vor mehr als 5000 Jahren starb. Sein Körper und die Ausrüstungsgegenstände wurden vom **(3)** _____ perfekt konserviert. Und so liefert „Ötzi“ der Wissenschaft noch heute wertvolle Informationen über das Leben in der Steinzeit.

Der Innsbrucker Bergungsunternehmer Wolfgang Faloch hat sich auf Großfunde spezialisiert und bereits die Überreste ganzer Flugzeuge aus den Alpengletschern geborgen. Auf dem Taschachferner im Ötztal stieß er eines Tages auf ein riesiges Fahrwerk. Anhand der Seriennummer fand er heraus, dass es sich um ein Teil eines B17-Bombers der US Air Force handelt. Falochs Nachforschungen waren **(4)** _____ : er konnte die Geschichte des Flugzeugs rekonstruieren und sogar noch lebende Besatzungsmitglieder finden.

In Sibirien machen Archäologen noch ältere Funde. Im Sommer tauchen immer wieder perfekt erhaltene **(5)** _____ von Mammuts auf. Auf der Halbinsel Jamal entdeckten Rentierjäger ein perfekt erhaltenes Baby-Mammut und es präsentiert sich in erstaunlich gutem Zustand.

Sein Alter: 40.000 Jahre. Das Tier starb, **(6)** _____ es ungefähr einen Monat alt war. Am Leipziger Max-Planck-Institut gelang es Forschern, die DNA des Tieres zu rekonstruieren. Und so hilft das vom Eis konservierte Mammut der Wissenschaft zu entschlüsseln, mit welchen heutigen Tieren die Mammuts am engsten **(7)** _____ sind, und weshalb die majestätischen Tiere einst ausstarben.

Modifiziert aus www.zdf.de

ALS	EIS	NIEMAND	UMGEBUNG
BEREITS	ERFOLGREICH	SCHNELL	0 VERGANGENEN
BERÜHMTESTE	ERGEBNIS	SEIT	VERWANDT
BISHER	GRÖSSTEN	TEMPERATUR	VOR
DANK	MEHR	ÜBERRESTE	WINTER